

gende amtsässige Städtchen Berggießhübel los, um in dem dasigen trefflich eingerichteten Gasthose uns mit Speise und Trank zu laben, und dann die schönen um das Bad herum befindlichen Anlagen in Augenschein zu nehmen.

Berggießhübel,

eine kleine königl. Bergstadt, liegt 2 Stunden von Pirna südlich und $1\frac{1}{2}$ Stunde von der böhmischen Grenze nördlich, von Liebstadt 2 Stunden östlich und von der Schweitzermühle im Bielergrund, $1\frac{1}{2}$ Stunde westlich, wird von der dresden-töpflizer Kunststraße durchschnitten, hat etwas Bergbau auf Eisen und ein ziemlich besuchtes Bad. Hier stehen uns nun 2 Wege offen: entweder wir gehen am Ufer der Gottleube, die das Städtchen durchfließt, thalabwärts durch Zwiesel nach der Buschmühle und dann an den Langhennersdorfer Wasserfall, welches allerdings ein höchst angenehmer Weg ist; oder wir besteigen von hier aus erst den Spitzberg bey Cotta, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunden nördlich gelegen, und setzen von da aus dann unsern Weg nach dem Wasserfalle fort. Der Weg dahin geht vom Städtchen aus auf der Chaussee fort, die sich ziemlich nahe auf der Westseite des Bergs vorbeizieht, und man kann dann vom Chausseeause rechts hinüber gehen, wo man sich bald an der Kuppe des Berges befindet, und auf verschiedenen guten Fußsteigen nach etwa 20 Minuten schon auf der Spitze anlangt.

Der Cotterberg

ist ein mächtiger Basaltberg, an dessen Fuß das schöne Ritterguth und Pfarrkirchdorf Großcotta, so wie Kleincotta malerisch hingelagert sind. Unsre Augen schweifen weit umher, und im Westen, Norden und Osten erblicken wir in weiter Entfernung noch blaue Berge. Gegen Mitternacht sehen wir in das Rothwernsdorfer Thal hinab, in dem sich die Gottleube fortschlängelt, an deren Ufer das schöne Schloß Rothwernsdorf liegt. Am Ende des Thals erblicken wir Pirna mit